



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Für Juristen.

Herabgesetzter Preis.

Criminalistische Jahrbücher für das Königreich Sachsen.

Herausgegeben von v. W a g d o r f und Dr. Siebdrat,
App.-Räthen. 1r u. 2r Band in 6 Hefen. 1837 u. 1838.
broch. sonst 4 Rthlr. — jetzt 2 Rthlr. — Einzelne Hefte à 8 gr.

Richter'sche Buchhandlung in Zwickau.

Im literar. artist. Verlags-Institut in Rinteln ist eben
erschienen:

Ed. Wippermann, die Grundbegriffe und hauptsäch-
lichsten Sätze des gemeinen deutschen Rechts. 1r Band.
8. geh. 18 gr.

In mein Eigenthum ist übergegangen:

Grolman, F. A. A. von,
(Hofgerichtsrath und Criminalrichter.)

W ö r t e r b u c h

der in Teutschland üblichen

Spizbuben-Sprachen,

die Gauner- und Zigeunersprache enthaltend.

1te und 2te Abtheilung die Teutsche Gauner-, Jenische- oder
Kochemer-Sprache enthaltend, mit besonderer Rücksicht auf
die Ebräisch-Teutsche Judensprache.

Gr. 8. brochirt 16 gr. oder 1 fl. 12 fr.

Von wie großer und unverkennbarer Wichtigkeit unstreitig die genaue
Kenntniß der Gauner- und Spizbubensprache für alle diejenigen ist, welche
im Criminal-, Justiz- und Polizeifache ihre so bedeutungsvolle
Wirksamkeit für die öffentliche Sicherheit ausüben, unterliegt wohl keinem
Zweifel, denn gerade durch die Entzifferung dieser geheimnißvollen Sprache
wird es den Richtern nur einzig und allein möglich, das sonst kaum durch-
dringliche Gewebe der Gauner zu durchschauen, und somit dem Arm der
Gerechtigkeit seine volle Kraft zu verleihen. In Deutschland existirt noch kein
Buch, welches in Form eines Wörterbuchs die Gauner- u. Spizbuben-
sprache in solcher Vollständigkeit wie das obige enthielte, daher um so
mehr zu erwarten ist, der Vorrath wird zu obigem billigem Preis
anstatt des bisherigen Ladenpreises von 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 fr. bei
Beamten leicht Käufer finden.

Die hohen Regierungen würden gewiß durch den Ankauf und die Ver-
theilung von Exemplaren an Polizei-, Justiz- und Criminalbeamte der
Untersuchungskunde einen großen Vorshub leisten, daher bin ich bei Ab-
nahme in Partheen zu einem noch billigeren Preis erbötig.

Siehe im October 1839.

B. C. Ferber.

**Zweite, durchaus verbesserte und vermehrte Auflage des
Corpus Juris Civilis;**

deutsch von den
DD. Otto, Schilling und Sintenis.

Erster Band. Mit 2 Kupfertafeln. à 3½ Thlr.

☞ Nur dieser (in geringerer Anzahl gedruckte) Band erscheint jetzt in neuer Auflage; das complete — keiner Anpreisung bedürfende — Werk ist fortwährend für 20 Thlr. in allen Buchhandlungen zu haben.

Karl Focke in Leipzig.

Bei Chr. Garthe in Marburg erschienen und sind in allen guten Buchhandlungen vorrätig:

**Büchel, Prof. Dr. Konrad,
Civilrechtliche Erörterungen.**

2 Bände gr. 8. 1834. 1839. Rthlr. 4. 4 gr. oder fl. 7. 30 fr.

Aus diesen beiden Bänden ist einzeln gedruckt zu haben:

- 1) Ueber die Wirkung der Klagenverjährung. 12 gr. od. 54 fr.
- 2) — die Natur des Pfandrechts. 18 gr. od. fl. 1. 21 fr.
- 3) — jura in re und deren Verpfändung. 16 gr. od. fl. 1. 12 fr.
- 4) — die Verpfändung für nicht vollgiltige Obligationen.
22 gr. oder fl. 1. 39 fr.
- 5) Streitfragen aus Novelle 118. Rthlr. 1. 12 gr. od. fl. 2. 42 fr.

Die von den ausgezeichnetsten Rechtslehrern anerkannte Tüchtigkeit der literär. Leistungen des Prof. Büchel's sichert demselben einen ehrenvollen Platz in der juristischen Literatur Deutschlands, und macht jede buchhändlerische Anpreisung überflüssig.

Meyer's Conversations-Lexicon.

Bei der ungeheuern Masse von Verlagswerken, welche jährlich der deutsche Buchhandel vom Stapel laufen läßt, ist es nicht zu verwundern, daß mit der Zunahme an der Zahl der Werke der Gehalt derselben in demselben Grade sich mindert.

Es ist daher eine freudige Erscheinung, wenn unter dem vielen Mittelmäßigen und Oberflächlichen, welches mit pomphaften Ankündigungen dem Publikum aufgedrungen wird, etwas Gediegenes und ganz Tüchtiges zum Vorschein kommt. Als solches anerkennen und bewillkommen wir das im Bibliographischen Institut in Hildburghausen erscheinende

**Meyer's
Conversations-Lexicon.**

Nach dem vorliegenden 1. Hefte ist dieses Werk mit einer Gründlichkeit und Reichhaltigkeit ausgestattet, wie solches bei keinem Werke der Art in der Deutschen Literatur gefunden wird. Es enthält zwei

Mal so viel Artikel, als das Hierer'sche Universal-Lexicon; dreißig Mal so viel, als das Brockhaus'sche. Dabei gehen Tendenz und Richtung des Werks durchaus auf das Praktische hin; es ist recht eigentlich ein Buch für's Leben.

Meier's Lexicon erscheint in ein und zwanzig Bänden, Royal-Octav, von 700 bis 800 Seiten engen, aber vortreflichen und klaren Drucks auf superfeinem Velin. Jeder solcher Bände enthält, der Zahl der Artikel nach, so viel, als zehn Bände des Leipziger Conversations-Lexicons. Das Werk wird, eben so prächtig als zweckgemäß, ausgestattet mit fünfhundert erklärenden und erläuternden Stahlstichen, einem historischen und geographischen Atlas, den Bildnissen der größten Menschen aller Zeiten und Völker und den Ansichten und Plänen aller Hauptstädte der Erde. Außer dem werden dem Texte über fünftausend erklärende Holzschnitte, Abbildungen aller Werkzeuge, neuen Maschinen &c. eingedruckt.

Um das Werk den ökonomischen Verhältnissen aller Klassen anzupassen, erscheint es in Lieferungen, deren zwölf einen Band ausmachen. Binnen 4 Jahren wird das Werk, für welches mehr als 100 Künstler beschäftigt sind, beendigt seyn.

Der Preis jeder Lieferung von 64 bis 80 Seiten Text in Royal-Octav und mehreren Stahlstichen ist nur 24 Kr. rhn., 7½ Sgr., 5½ Grosch. sächs.

Jeder, der zehn Subskribenten sammelt, erhält ein Exemplar umsonst.

Gern werden alle Buchhandlungen, auf Verlangen, das erste Heft Seinem zur Ansicht vorlegen.

Immortellen Ihr blüht Blume an Blum' hier im Kranz!

Wen das Beste erfreuen mag, den laden wir zur Bestellung ein auf die im Bibliographischen Institut eben zu erscheinen beginnende

Miniatur-Bibliothek der deutschen Classiker.

Auszug des Schönsten und Gediegensten
aus allen ihren Werken.

Jedes Bändchen, über 100 Seiten stark,

elegant gebunden und mit 1 bis 2 sehr schönen Stahlstichen, kostet
nur 9 Kr. rhn., 2 Gr. sächs., 2½ Elbgr. Pr. Ct.

Außer dem

erhält jeder Theilnehmer bei Ablieferung des letzten Bändchens als Prämie ein prachtvolles Kunstblatt,

die Portraits von

Goethe, Schiller, Klopstock & Jean Paul

im schönsten Stahlstich, groß Folio; Preis: 1 Friedrichsd'r,

Ganz umsonst!

☞ Jeder Knabe, jeder Jüngling, der nur ein paar Groschen oder wenige Kreuzer wöchentliches Taschengeld erhält, ist im Stande, sich diese Bibliothek, welche in gedrängtester, bequemster und genießbarster Form Alles in sich vereinigt, was die deutschen Classiker Treffliches hervorbrachten, anzuschaffen, und jeder Vater oder Erzieher wird eine eben so nützliche, als anständige Verwendung des Geldes billigen und um so lieber unterstützen, da in der Bibliothek nichts Aufnahme findet, was den sittlich-reinen Gefühlen zu nahe treten könnte.

☞ Unglaublich groß ist der Absatz, den das Werk überall

findet; gewiß der sprechendste Beweis, wie zeitgemäß es ist und wie vollkommen es jeden Käufer befriedigt.

Die Verbindlichkeit des Bestellers gilt immer nur für die nächsten 2 Bändchen; wer fünf Theilnehmer sucht, erhält von jeder Buchhandlung ein sechstes unentgeltlich. Ein Bändchen erscheint jede Woche.

Im Verlage der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung in Parchim und Ludwigslust ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Erkenntnisse der Göttinger und Heidelberger Juristen-Facultäten u. des Oberappellations-Gerichts zu Parchim gegen den Tischler Carl's Ludwig Wendt, den Lehrsurschen Christian Heeser und den Gefellen Anton Saal zu Rosstock, wegen angeschuldigten Giftmordes, Brandstiftung, Diebstahls und Betrügerei. Herausgegeben vom Oberappellations-Rath Baron von Nettelbladt. 1½ Rthlr.

Der Wendtsche Criminalfall ist ein Gegenstand von allgemeinem Interesse geworden und nennen ihn auch die Ergänzungsblätter zur Genaischen Literaturzeitung 1839 No. 37. einen der merkwürdigsten und lehrreichsten der neuesten Zeit, der die Aufmerksamkeit von ganz Deutschland auf sich gezogen habe und nicht allein für Juristen, sondern auch für die meisten Nichtjuristen von großem Interesse sey. Jeder wird begierig seyn, eine actenmäßige Darstellung von Thatsachen zu lesen, welche eine Spruchbehörde bestimmte, den Wendt der Todesstrafe durch das Rad schuldig zu erkennen, während das zweite Urtheil ihn von der Instanz absolvirte, und das dritte ihn gänzlich frei sprach.

Bei F. C. W. Vogel in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Cinert, Dr. C. K., Sächs. geh. Justizrath, das Wechselrecht, nach dem Bedürfnisse des Wechselgeschäftes im 19. Jahrhundert. gr. 8. Preis Rthlr. 3.

Bei C. B. Molet in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Berger, Dr. Abb, der Haus- und Rechtsfreund. gr. 8. (24 Bogen) br. 20 gr.

Bibliothek der Rechts-, Staats- und Kameralwissenschaften. 18 — 38 Heft die Literatur v. 1836 — 38 enthaltend. gr. 8. broch. à 4 gr.

Koch, Dr. L. K., Repertorium des preussischen Strafrechts. gr. 8. 1 Rthlr.

Prozeßgesetze, die neuesten, mit den aus den ständischen Berathungen sich ergebenden Erläuterungen. Nebst einem alphabet. Sachregister. gr. 8. 12 gr.

Entgegnung.

„Dr. P. J. A. von Feuerbach's merkwürdige Criminal-Rechtsfälle, dritte rechtmäßige, unveränderte, wohlfeilste Original-Auslage, 2 Theile 20 ggr. oder 1 fl. 30 kr. betreffend.“

Es hat dem Herrn G. F. Heyer, Vater, in Gießen gefallen, in einer „an das juristische Publikum“ überschriebenen Mittheilung, eine Angelegenheit öffentlich zur Sprache zu bringen, die mich veranlaßt in Betreff der allerdings mit dem Verlagsrechte in meinen Verlag übergegangenen:

„merkwürdigen Criminal-Rechtsfälle, von dem Geheimenrath von Feuerbach“

zur Wahrung meiner Ehre und im Bewußtsein meines wohl erworbenen Rechtes und Eigenthums ebenso zu entgegnen, daher die nachstehende Darstellung der Sachlage jedem Unbefangenen ein eigenes Urtheil abgewinnen wird.

Nach vorherigen, in vielen öffentlichen Blättern ergangenen Aufforderungen wurde am 1. November 1827 der größte Theil des Verlags des verstorbenen, in Concurs verfallenen Buchhändlers **Müller** auf dahiesigem Rathhaus von Großh. Hess. Stadtgericht öffentlich ausgeschrieben, und an den Meistbietenden, unter den im Protokoll ausgesprochenen, sehr bestimmten Bedingungen unwiderruflich zugeschlagen, bei welcher Gelegenheit ich für eine nicht unbedeutende Summe ersteigert und den Kauffchilling an den Masscurator Herrn Hofgerichts-Advocaten Fr. Hess dahier augenblicklich baar bezahlt habe; es war übrigens bei dieser Versteigerung, beiläufig bemerkt, Herr Heyer, Vater, auch persönlich anwesend.

Das erwähnte, Herrn Heyer, Vater, sehr wohl bekannte Versteigerungsprotokoll besagt nun ausdrücklich in klaren Worten:

„§. 4. Die einzelnen Verlagsrechte werden nebst den „hier und in Leipzig lagernden Exemplaren verkauft.“

Dagegen in dem, in gerichtlicher Abschrift des von dem seligen von Feuerbach mit Tasche und Müller abgeschlossenen vor mir liegenden Verlagscontrakte, weiter deutlich zu lesen ist:

„§. 2. Ferner übergibt der Herr Verfasser der Buchhandlung Tasche & Müller seine Vorträge über Criminalfälle an den König etc., deren Titel ebenfalls noch näher bestimmt werden soll, zum Verlage und alleinigen Eigenthum.“

So lange nun Contrakte, gerichtliche Verträge, Käufe und Verkäufe heilig, unantastbar und kein Gaukelspiel sind, — was Gottlob in dem Großherzogthum Hessen, als einem so wohl organisirten Staat nicht der Fall ist, und hier nie, wie nirgends je sein wird — bis dahin sind und bleiben die merkwürdigen Criminalrechtsfälle von Feuerbach mein wohl erworbenes und baar bezahltes Eigenthum, wobei alle anzuwendende Spitzfindigkeiten zur Herausbringung eines andern Sinns in der klaren Sache scheitern müssen.

Hierin ist wohl mein unbestreitbares Eigenthum nachgewiesen, daher wende ich mich zu den weiteren Darlegungen der im Eingang erwähnten Mittheilung, und entgegne darauf Folgendes.

Die durch Kauf an mich übergegangenen mehrerwähnten Criminalrechtsfälle habe ich in den vorrätzig gewesenen Exemplaren bisher verkauft, und nachdem solche vergriffen waren bei fortwährender Nachfrage darnach, im Besitze des Verlagsrechts, wie natürlich eine neue Auflage davon veranstaltet, indem ich als Verleger, wie jeder Andere, mich im Felde der Speculation bewege, und man es ziemlich lächerlich finden würde, wenn ich, oder gleichviel wer, irgend eine currante Unternehmung aus Rücksichten gegen einen Dritten aufgeben wollte, während ein so unerhörtes Zartgefühl sich keinen Falls gegen mich aussprechen würde, wenn es die Interessen berührt.

In welche Conflicte Müller mit v. Feuerbach gerathen, ob jener diesem sein Honorar bezahlt hat oder nicht, Alles dieses sind doch wohl wahrlich keine, mich auch nur entfernt berührende Dinge, denn was ich zu erfüllen und zu bezahlen hatte, ist pünktlich geschehen, wer andere Ansprüche glaubt begründen zu können, der halte sich an die Behörde, die mir öffentlich verkauft, und meinen Kaufbrief ausgestellt hat, nämlich an Großh. Hess. Stadtgericht dahier.

Ob Müller die 2te Auflage der mehrerwähnten Criminalfälle gegen den Willen des Verfassers abgedruckt hat, ist mir unbekannt, berührt ich auch insofern wohl nicht, als diese 2te Auflage im Jahr 1821 bei Müller erschien, ich dagegen, wie gesagt, 6 Jahre später, am 1. November 1827, die vorrätzigten Exemplare mit dem

Verlagsrechte gekauft habe, und es mithin Verfasser und Verleger um so mehr möglich erschien ihre Verhältnisse zu ordnen, oder hatte nicht der Verfasser Zeit genug selbst nach **Müllers** Tode die **mir** fremde Angelegenheit zu arrangiren, oder Herr **Seher**, Vater, oder Herr **v. Feuerbach** konnten ja gleich mir die vorhandenen Exemplare mit dem **Verlagsrechte** an sich kaufen, dann hatte kein Anderer das Recht des Wiederabdrucks!

Eine **Täuschung** liegt übrigens bei meiner Ausgabe keineswegs vor, denn die neuerdings von mir unverändert abgedruckten Criminal-Rechts-Fälle sind die **Originalvorträge an den seligen König von Bayern**, und es ist interessant zu erfahren: ob und wie ein in allen Instanzen verhandelter und durch richterlichen Spruch abgeurtheilter Criminalfall veralten, verändert und in erneuter Form wiedergegeben werden soll?! Gerade in der **altenmäßigen Darstellung liegt ja das Originelle von Criminal-Fällen**; hat also Herr **v. Feuerbach** in der erneuerten, im Verlag des Herrn **Seher**, Vater, erschienenen Ausgabe Veränderungen irgend einer Art bei denen aus meiner Ausgabe aufgenommenen Criminal-Fällen eintreten lassen, so wird und kann **meine** die **Originalvorträge an den König enthaltende Ausgabe nur um so mehr dadurch gewinnen, und natürlich nur diese als die ächte betrachtet werden**. Uebrigens drängt sich mir hier unwillkürlich die Frage auf: „will Herr **Seher**, Vater, da derselbe gegen mich aufgetreten, die Haftbarkeit dafür, daß **v. Feuerbach** gegen vorliegende Contrakte, die mit **allen Eigenthumsrechten in meinen Verlag** übergegangenen Criminal-Fälle in die „bei Herrn **Seher**, Vater, erschienene Darstellung merkwürdiger Verbrechen aufgenommen hat, übernehmen? während solche doch „nur mir oder früher demjenigen, der mir dieselben für gutes „Geld verkaufte, gehörten.“

Ich kann es jetzt übrigens nur aufrichtig beklagen, daß ich zur Zeit des Ankaufs jenes Buchs durch überhäufte Arbeiten einerseits, und durch eine Krankheit andererseits, die mich damals leider 5 Wochen auf das Krankenbett warf, abgehalten war, meinem Geschäfte im Allgemeinen und den contraktlichen Verhältnissen des angezogenen Kaufs insbesondere die Sorgfalt und Aufmerksamkeit zu widmen, wie ich es außerdem zu thun gewohnt bin, sonst würde ich andere Vorkehrungen getroffen, und trotz der großen Verehrung, die ich diesem berühmten Juristen stets gezollt, ihn gefragt haben: wie **meine Criminalrechtsfälle in ein neues Werk aufgenommen werden könnten?** ja ich bin überzeugt derselbe würde dann von seinem Vorhaben abgestanden sein, oder sich gütlich mit mir verständigt haben, ehe Er mich zu gerichtlicher Hülfe gezwungen.

Beide Theile der von mir angekauften Criminal-Fälle waren in der früheren Auflage 32 Bogen stark enthielten 17 Rechtsfälle, deren ursprünglicher Preis von **Müller** bestimmt 2 Thlr. 16 ggr. oder 4 fl. 48 fr. war, den ich nachher auf 1 Thlr. 8 ggr. oder 2 fl. 24 fr. ermäßigte. Durch großes Format, engen Druck auf milchweißem Druckpapier ist es möglich geworden, daß **nur um die größte Wohlfeilheit herbeizuführen** beide Theile bei **demselben Inhalt** in dem vorliegenden 3ten **unveränderten Abdruck** jetzt nur 16½ Bogen stark geworden sind, und den enorm **billigen Preis** von 20 ggr. oder 1 fl. 30 fr. haben.

In Herrn **Seher's** so betitelttem Werk: **aktenmäßige Darstellung merkwürdiger Verbrechen** 2 Bde. befinden sich 39 Rechtsfälle, es sind jedoch nach seiner eigenen Erklärung auch die 17 Rechtsfälle, indeß neu bearbeitet, in dasselbe übergegangen, welche als dem Könige erstattete Originalverträge, das von mir gerichtlich erworbene, bei Müller erschienene Werk, enthält.

Nicht mehr **diese 17 Originalvorträge**, sondern eine neue Bearbeitung derselben — sonst wäre ja Herrn **Seher's** Ausgabe ein Nachdruck — sind in die bei Herrn **Seher**, Vater, erschienene aktenmäßige Darstellung merkwürdiger Verbrechen übergegangen, und mit andern vermehrt im Preise zu 7 Thlr. 8 ggr. oder 13 fl. 12 fr. zu haben.

Bei genauer Prüfung aller obigen Zusammenstellungen wird nun das competente Publikum leicht im Stande sein, das sogenannte **seltsame Ereigniß** zu beurtheilen, um zu bemerken, ob ich mir je **eine Täuschung** erlaube, oder irgend **fremdes Eigenthum** usurpirt habe, dagegen findet ein **Feilbieten** seines Verlags eben so gut von Herrn **Seher**, Vater, als von mir Statt.

Dies mein erstes und letztes Wort in dieser Angelegenheit, Alles Weitere werde ich mit Stillschweigen übergehen, dagegen nur vor meiner competenten Gerichtsbehörde, dem Großherzogl. Hess. Hofgericht in Gießen, Rede stehen.

Gießen, den 11. Oktober 1839.

B. C. Ferber.